

## Die ASG gehört mitten in die politische Diskussion

Die neue Vorsitzende Dr. Juliane Rumpf über die Freiheit, die Dinge offen anzusprechen, die Stärken der ASG und ihre Vorstellungen von deren künftiger Tätigkeit

*Frau Dr. Rumpf, Sie sind vor einigen Jahren aus dem schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministerium ausgeschieden. Seither war es in der Öffentlichkeit still um Sie geworden. Was haben Sie unternommen?*

**Rumpf:** Zunächst habe ich meine neue Freiheit genossen! Das Ministeramt hat mir wenig bis gar keine Zeit für meine Familie und Freunde gelassen. Und ich hatte die Verbindung zu den Menschen in meinem Dorf verloren. Jetzt bin ich voller Freude wieder als Gemeindevertreterin aktiv und wirke im Vorstand unserer LEADER-Region mit. So kann ich die vielen Kontakte aus der Zeit im Ministerium für meine Region nutzen. Na ja, und als die Menschen gemerkt haben, dass ich wieder mehr freie Zeit habe, hatte ich in kurzer Zeit noch einige Ehrenämter mehr, die mir alle viel Freude machen, sei es im Präsidium des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein oder als Präsidentin und Area-Direktorin in meinem Zonta-Club. Beruflich habe ich mich von der Landesverwaltung verabschiedet und bin in die landwirtschaftliche Praxis zurückgekehrt.

*Was hat Sie bewogen, sich wieder ein Stück weit auf die politische Bühne zu begeben und ASG-Vorsitzende zu werden?*

**Rumpf:** Als ich von Herrn Dr. Wille gefragt wurde, ob ich mir eine Mitarbeit bei der ASG vorstellen könne, habe ich erst einmal die Gelegenheit genutzt, an Sitzungen des Kuratoriums und des Vorstands teilzunehmen und die ASG-Tagungen zu besuchen. Dabei habe ich die Arbeit der

ASG näher kennengelernt und gemerkt, wie gut sie die Anliegen der Menschen im ländlichen Raum vertritt.

In meiner landwirtschaftlichen Praxis und bei der Gemeinderatstätigkeit in unserem kleinen Dorf, bei Gesprächen mit Berufskollegen und Nachbarn in meiner Region erlebe ich täglich die aktuellen Probleme und Herausforderungen, denen heute praktische Landwirte und Bewohner ländlicher Regionen gegenüberstehen. Hier bietet sich die ASG als hervorragende Plattform an, um bundesweit und künftig vielleicht auch mal in Brüssel aktive Lobbyarbeit für die Interessen all dieser Menschen zu machen.

Als Ministerin stand ich unter einem hohen Druck von verschiedenen Seiten. In diesem Amt gilt es, die politisch durchsetzbaren Entscheidungen zu treffen zum Wohle des Landes. Das sind leider nicht immer die Entscheidungen, die man persönlich für fachlich richtig hält. Außerdem muss eine Ministerin sich tunlichst diplomatisch korrekt verhalten und kann nicht jede Wahrheit offen aussprechen. Als ASG-Vorsitzende bin ich freier, stehe nicht mehr unter dem politischen Druck, kann die Dinge offener ansprechen und hier und da auch einmal provozieren und unangenehme Fragen stellen.

*Sie sind die erste Frau an der Spitze der ASG und die erste CDU-Politikerin. Was bedeutet das für die inhaltliche Arbeit der ASG?*

**Rumpf:** Ach je, wieder dieses Frauending. Also, als eine von

vier Töchtern eines Landwirts und als Frau in einem – zumindest nach meinem Studium – deutlich männerdominierten Beruf habe ich von jeher gelernt, dass es auf fachliche Leistung ankommt und sonst nichts. Meine guten Leistungen wurden anerkannt und haben mir eine tolle Karriere in der Landesverwaltung und -politik ermöglicht. Und diese Leistung ist natürlich auch in all meinen Ehrenämtern gefragt. So werde ich mich wie meine Vorgänger mit meinem Fachwissen in die ASG-Arbeit einbringen und meine Kontakte nutzen. Ob die Parteilugehörigkeit dabei eine Rolle spielt, bezweifle ich stark. Ich glaube eher, dass die Lebenserfahrung hier mehr zählt. In meinem Fall wird meine Verbundenheit zur landwirtschaftlichen Praxis und zur Dorfgemeinschaft ausschlaggebend sein. Ich möchte die Arbeit im Team angehen, die hohe Kompetenz und gute Vernetzung meiner Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie des Kuratoriums nutzen. Zudem freue ich mich auf die neue Zusammenarbeit mit der BAG LAG, Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen in Deutschland.

*Sie sind seit vielen Jahren mit der Agrarpolitik vertraut, haben sie zumindest in Ihrer Ministerinnenzeit teilweise selbst mit gestaltet. Wie haben Sie die ASG in dieser Zeit wahrgenommen?*

**Rumpf:** Die erste Berührung mit der ASG hatte ich während meiner Tätigkeit im Finanzministerium. Während der Haushaltsverhandlungen mit dem Landwirtschaftsministerium hat der damalige Staatssekretär und spätere

ASG-Vorsitzende Manfred Merforth den Haushaltsansatz für die ASG vehement gegen jegliche Kürzungsabsicht verteidigt. Alle Fachreferenten waren immer von der Notwendigkeit der Mitgliedschaft des Landes in der ASG fest überzeugt. Da bin ich auf die Facharbeit der ASG neugierig geworden und habe festgestellt, dass sie mit ihren Veranstaltungen und Veröffentlichungen immer die jeweils aktuellen Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten diskutiert und dabei viel Wert darauf legt, verschiedene Sichtweisen einzubeziehen.

*Wo sehen Sie die Stärken der ASG und wo deren Schwächen?*

**Rumpf:** Für mich liegen die Stärken der ASG in ihrer breit aufgestellten Mitgliedschaft. Jede Institution, öffentlich oder privat, die sich um die Menschen im ländlichen Raum, ihre wirtschaftliche Situation, ihre Versorgung, ihre Lebensumwelt kümmert, ist Mitglied der ASG. In allen unseren Veranstaltungen leben wir den Dialog und stellen Probleme und Lösungsmöglichkeiten aus verschiedenen Perspektiven dar. Und bei uns steht immer der Mensch im Mittelpunkt! Schwächen kann ich nicht erkennen. Vielleicht kann man sagen, je mehr Mitglieder wir haben, umso stärker sind wir und umso stärker können wir dem ländlichen Raum eine deutliche Stimme geben.

*Die Landwirtschaft und damit auch die Agrarpolitik stehen unter erheblichem Druck. Welche Rolle sollte die ASG angesichts der kontroversen gesellschaftlichen Diskussion einnehmen?*

**Rumpf:** Das ist richtig. Was angesichts der preislichen Situation auf vielen Höfen passiert und was es mit den Menschen und ihren Familien macht, ist teilweise dramatisch. Umso wichtiger ist es

Dr. Juliane Rumpf war nach ihrem Landwirtschaftsstudium in Kiel wissenschaftliche Mitarbeiterin im dortigen Institut für Milcherzeugung der Bundesanstalt für Milchwirtschaft und wurde 1983 im Fach Haustiergenetik promoviert. 1985 wechselte sie ins Finanzministerium von Schleswig-Holstein und war dort zuletzt als Abteilungsleiterin der Haushaltsabteilung tätig. Von 2009 bis 2012 leitete Dr. Rumpf das Schleswig-Holsteinische Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume. Ehrenamtlich ist sie vielfach engagiert (s. Interview), u. a. auch als Botschafterin der Stiftung Klimawald.

jetzt, eine Institution zu haben, die den Blick anderer darauf lenkt. Die ASG ist durch die jahrzehntelange Betreuung der landwirtschaftlichen Sorgentelefone und Familienberatungen in Niedersachsen und durch die Zusammenarbeit mit der BAG Familie und Betrieb auf Bundesebene in diesem Bereich gut vernetzt und hat Kompetenzen erworben. Das befähigt sie aus meiner Sicht dazu, den Betroffenen weitergehend zu helfen, mit ihrer Situation umzugehen. Dafür möchte ich gern Lösungsmöglichkeiten diskutieren und Projektmittel einwerben. Und schließlich kann die ASG – anders als Politik, öffentliche Institutionen und Berufsverbände – in diesem speziellen Fall auch darauf hinweisen, wo die Grenzen der politischen Einflussnahme liegen und wo die Eigeninitiative ansetzen muss.

*Die Herbsttagung hat nach der Einschätzung vieler Teilnehmer einen hervorragenden Überblick zur bevorstehenden Weiterentwicklung der GAP nach 2020 gegeben. Sollte sich die ASG in die-*

*sem Bereich weiter engagieren und wenn ja, wie?*

**Rumpf:** Selbstverständlich sollte sie das. Die GAP hat mit ihrer Lenkungswirkung, ihren Zielen, Programmen und natürlich ihrem Geld einen sehr großen Einfluss auf die Lebenssituation der Menschen in den ländlichen Räumen. Es ist die Kernaufgabe der ASG, sich mit den Auswirkungen der GAP auf die Menschen, mit den notwendigen Korrekturen falscher Politikrichtungen und mit Neuausrichtungen zu befassen. Auch hier können wir wieder freier als andere auf Probleme hinweisen, Lösungsideen anstoßen, sie unterstützen, von allen Seiten beleuchten, Querdenken eine Bühne geben, zur Selbstkritik ermuntern und hier und da auch mal durch provozierende Fragestellungen die zuständigen Lenker aus der Reserve locken.

Bei meinen Gesprächen in Brüssel habe ich festgestellt, dass die Landwirtschaft und der Naturschutz jeweils eine starke Lobby haben. Für die Menschen im

ländlichen Raum hat sich kaum jemand eingesetzt. Das möchte ich gern ändern und mit der ASG im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese Lücke mit füllen.

*Welche Themen sollte die ASG in den nächsten Jahren vorrangig aufgreifen?*

**Rumpf:** Jeweils die Themen, die die Menschen in den ländlichen Räumen aktuell betreffen, die ihnen Sorge bereiten, die weiterentwickelt, gelöst, miteinander diskutiert und wissenschaftlich bearbeitet werden müssen.

*Die ASG hat sich in der Vergangenheit viele Verdienste erworben, und zwar nicht nur im Bereich der Agrarsozialpolitik. Wozu wird sie in Zukunft noch benötigt?*

**Rumpf:** Auch künftig sehe ich die ASG-Arbeit in den zwei Hauptthemenbereichen Agrar-

politik und Politik für die ländlichen Räume. Wir brauchen eine starke nachhaltig wirtschaftende Landwirtschaft als wichtige Säule in den ländlichen Räumen. Wir brauchen die Landwirte, ihre Familien und Mitarbeiter mit ihrer hohen Fachkompetenz, ihrem wirtschaftlichen Beitrag, ihrer stark ausgeprägten Verantwortungsbereitschaft und ihrem hohen ehrenamtlichem Engagement in unseren Dorfgemeinschaften. Die Agrarpolitik muss auch künftig die Rahmenbedingungen für das Wirtschaften und Leben dieser Menschen in unseren Dörfern schaffen. Und für ein gleichwertiges Leben und Arbeiten aller Menschen in den ländlichen Räumen brauchen wir natürlich die nötige Infrastruktur, die Versorgung der Menschen mit allem, was sie für ein Leben, das modernen Anforderungen entspricht, benötigen. Daran hapert es nach wie vor und das wird bei der de-

mografischen Entwicklung immer schwieriger werden. Die Politik für die ländlichen Räume muss für die Lösung der anstehenden Probleme aus meiner Sicht ganz nah bei den Menschen sein, die Verschiedenartigkeit der Regionen, ja der einzelnen Dörfer erkennen, zuhören können, Ideen aufgreifen und unterstützen. Das funktioniert nicht vom Schreibtisch aus mit Verwaltungsbeamten und Politikern, die mittlerweile leider jegliche Verbindung zum Land verloren haben. Die ASG kann die notwendige Verbindung wieder herstellen und in den Ländern, in Berlin und Brüssel mehr und mehr Lobbyarbeit für die Menschen auf dem Land leisten.

*Wo soll die ASG in zehn Jahren stehen?*

**Rumpf:** Nah bei den Menschen und mitten im politischen Diskussionsprozess! ■ Rainer Münch